



Unausgereift – ineffizient – ungerecht

Das Augsburger Sozialticket entwickelt sich zu einem Fiasko

Entgegen den Warnungen einiger Stadträte, zu denen auch Peter Grab gehörte, wurde im Januar 2014 das Sozialticket mehrheitlich vom Stadtrat mit einem nicht nachvollziehbar definierten Kreis von Anspruchsberechtigten beschlossen. Folgerichtig wurde das damalige Konzept vom Verwaltungsgericht Augsburg gerügt und im Dezember 2014 musste der Stadtrat notgedrungen mit sofortiger Wirkung das Sozialticket stoppen und ein neues Konzept beauftragen.

Diese rein freiwillige Leistung der Stadt Augsburg war also von Beginn an nicht durchdacht und ist bis heute eine ungerechte Sozialleistung geblieben, die noch dazu am Bedarf vorbei geht.

Zu hoher Personalaufwand

Mit der aktuellen Beschlussvorlage für den nächsten Organisations- und Personalausschuss wird erstmals reiner Wein eingeschenkt. Dabei wird offengelegt, dass ein Personalaufwand in Höhe von **4,5 Stellen** zur Bearbeitung der Sozialticket-Anträge erwartet wird. Das bedeutet, dass von den 500.000 Euro, die für das Sozialticket im Haushalt vorgesehen sind, über zwei Fünftel, nämlich 207.000 Euro, für den Verwaltungsaufwand benötigt werden – **2 Euro Aufwand für 3 Euro Sozialhilfe** sind ein krasses Missverhältnis!

Am Bedarf vorbei

Obwohl die Intention war und ist, dem definierten Personenkreis zu helfen, nimmt nur jeder Vierte der Anspruchsberechtigten das Angebot wahr. Laut Beschlussvorlage wird aufgrund bisheriger Erfahrungen also davon ausgegangen, dass **drei Viertel der 18.000 definierten Bedürftigen das Sozialticket nicht annehmen werden**. Somit geht das teure Konzept offensichtlich am Bedarf vorbei. Eine Untersuchung im Vorfeld über den tatsächlichen Bedarf hat es demnach nicht gegeben.

100.000 Euro jährlich zum Fenster hinaus

Das aber ist der Gipfel: Erstmals wird mit der o. g. Beschlussvorlage transparent, dass die Verwaltung davon ausgeht, dass (wie bisher) 48 % der Anspruchsberechtigten den Antrag auf das Sozialticket stellen werden, aber nur die Hälfte davon das Sozialticket nach der Bearbeitung des Antrags auch tatsächlich in Anspruch nehmen. Das bedeutet, dass die Hälfte des Bearbeitungsaufwands umsonst getätigt wird – bei geplanten 207.000 Euro heißt dies, dass **über 100.000 Euro dieser freiwilligen Sozialleistung völlig umsonst ausgegeben werden**. Jahr für Jahr. Dieses rausgeschmissene Geld wird dringend anderswo benötigt und könnte viel effizienter zur Linderung wahrer Not eingesetzt werden!

Für den WSA-Gesamtvorstand:

Anna Tabak und Peter Grab

Vorsitzende des WSA e. V.

info@augzburg-wsa.de

www.augszburg-wsa.de